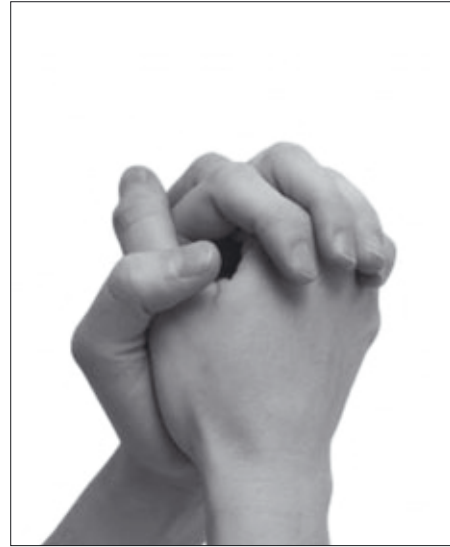
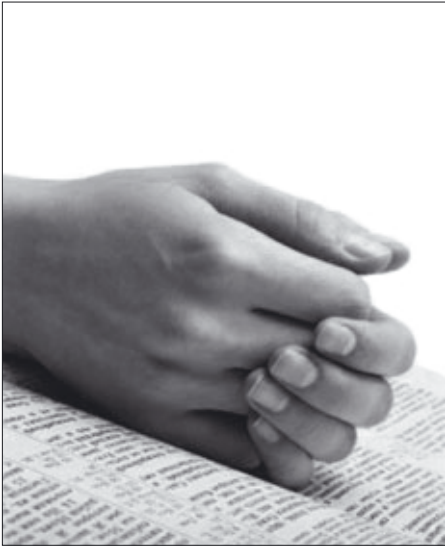




Kehrseiten

Alttäufergemeinde Emmental (Mennoniten) • Kehrstrasse 12 • 3550 Langnau



2/2011

Jesus will unser Gebet prägen

Kontaktadressen der Gemeinde:

Präsident:

Daniel Engel
Hermistalden
3550 Langnau i. E.
034 402 32 73;
daniel.engel@gmx.ch

Prediger/Mitarbeiter:

Martin Hunziker
Untere Beichlenstrasse 13
3550 Langnau i.E.
034 402 19 93
hunziker.mar@gmail.com

Nikolay Kolev
Dorf 118a
3533 Bowil
Tel. 031 711 40 31
n.kolev@gmx.ch

Bruno Engel
Hohle Gasse 22
3550 Langnau i.E.
034 402 70 02
engel.bruno@gmx.ch

Inhaltsverzeichnis

Moment mal	2
Das Gebet ist Beziehung nicht Leistung	3-7
Gelebtes Gebet	8-11
Gebet vor der Gemeindeleitung-Sitzung	8
SoLa-Gebet	8
Beten für unsere erwachsenen Kinder	9
«Buden Gebet»	10
Gebetsbegleitung in der Songline-Woche	11
Gemeindegebet – sich von Gottes Anliegen formen lassen	12
Abendmahl – Gemeinschaft im Kleinen	13
KiWo 2011 Bowil – «Schiff ahoi!»	14
Mitarbeiterförderung	15
Rückblick Mitgliederversammlung vom 5. März	16
Senioren Ausflug 60 Plus	18
Gemeindeferien G3 60 Plus	18
SoLa 2011 – «Robin Hood – Helfer, Retter, Kämpfer»	19
Buchempfehlung	20

Impressum

Herausgeberin:

Alttäufergemeinde Emmental
Kehrstrasse 12, 3550 Langnau i.E.
www.menno.ch/emmental
Postkonto: 30-4379-4

Erscheinungsweise:

Kehrseiten erscheint viermal jährlich

Auflage:

500 Exemplare

Redaktion:

Bruno Engel
Hohle Gasse 22, 3550 Langnau
Telefon: 034 402 70 02
E-Mail: engel.bruno@gmx.ch

Lektorat:

Marion Hunziker

Fotos:

Rolf Röthlisberger
Stefan Röthlisberger

Layout/Satz:

Sara Kipfer/Christoph Hofstetter

Druck:

Herrmann AG, Langnau

Versand/Adressen:

Elsbeth und Ulrich Hofstetter-Gerber
Oberfeldstrasse 10, 3550 Langnau
Telefon: 034 402 43 95
E-Mail: eu.hofstetter@bluewin.ch



Moment mal

Mein Beten ist wortloser geworden. Gleichzeitig muss ich sagen, dass mein Schaffen noch mehr vom Beten durchdrungen ist. Ich bin dankbar, dass Gott mir immer wieder die Zuversicht schenkt, dass mein Beten nicht ins Leere geht, sondern liebevoll aufgenommen wird - auch wenn oft nicht das geschieht, was ich sehnlichst erhoffe.

Mein Stillwerden in meinen Gebetszeiten hat mit dem Hören auf Gott zu tun, um selber heil zu werden in unserer selbstbezogenen Zeit. Im Wegblicken von mir möchte ich immer wieder lernen, ganz aufnahmebereit vor Gott zu stehen, der die wirkliche Wahrheit und der Halt in meinem Unterwegssein ist. Davon möchte ich mich prägen lassen.

Der erste Wesensausdruck von Gott, den uns die Bibel zeigt, ist das Wort, das Reden Gottes («Und Gott sprach ... und es wurde»). So lässt sich zugespitzt sagen: Gott kann gar nicht anders als reden. Er macht zwar vielleicht einmal eine Pause, um zu warten, ob wir auf das, was er uns sagt, reagieren. Aber er ist ein redender Gott. Möge Gottes Reden unser Beten immer mehr prägen.

Ich lade ein, die KehrSeiten-Artikel betend und hörend zu lesen. Insbesondere die Texte unter der Rubrik «Gelebtes Gebet» wollen ermutigen, dran zu bleiben, trotz allem, was uns vom Gespräch mit Gott abhalten möchte. ■

Martin Hunziker

Das Gebet ist Beziehung nicht Leistung

Wenn wir auf das Leben und Wirken von Jesus sehen und darüber in Gottes Wort nachforschen, stellen wir fest, dass Jesus oft mit seinen Jüngern und auch den Pharisäern über das Beten gesprochen hat und selber viel Zeit im Gebet und in der Stille verbracht hat.

Bevor Jesus öffentlich sein Wirken begann, war er 40 Tage in der Wüste, fastete und betete. Auf die Frage der Jünger, wie sie beten sollen, gibt ihnen Jesus im «Unser Vater» eine Anleitung zum Beten.

Im stillen Kämmerlein (Matth. 6,6), wo wir nichts zur Schau stellen müssen, dürfen wir – allein oder mit anderen - in einfachen Worten mit Gott über unser Leben reden. Wir sollen im Gebet und in der Stille vor Gott nach seinem Willen fragen. Das hat Jesus uns vorgelebt.

Beten, ganz konkret:

Das Gespräch

Die Anrede «Unser Vater» zeigt ganz deutlich, dass es Jesus beim Beten um eine enge, vertraute Beziehung zwischen Kindern und ihrem Vater geht.

Gespräch bedeutet den freien, natürlichen Austausch von Gedanken zwischen Personen. Gott möchte nicht, dass wir «nur» in feierlichen Stunden oder zu speziellen Zeiten beten. ▶

Durch Jesus kommt ein ganz neuer Aspekt über Gott zum Ausdruck. Im Gegensatz zum Alten Testament, wo Gott vor allem mit «Jahwe» angesprochen wurde, dürfen die Jünger Gott mit «Vater» ansprechen.



*«Bittet, so wird euch gegeben;
suchet, so werdet ihr finden;
klopft an, so wird euch aufgetan.»
Matthäus 7,7*

- ▶ Er möchte teilhaben an unserer Mühe, unserer Arbeit, an unserer Freude und unseren Alltagsorgen. Er freut sich, wenn wir das Bedürfnis haben, ihm alles mitzuteilen. Wir dürfen ihm sagen, wenn wir gerade Angst haben, ratlos oder verärgert sind.

Persönlich möchte ich dies immer mehr umsetzen in meinem Leben. Bei den Arbeiten, wo ich den Kopf nicht anstrengen muss, möchte ich mit Gott im Gespräch sein, ihm alles mitteilen, was mich bewegt. Da, wo ich ein solches Gespräch mit Gott habe, erlebe ich einen tiefen Frieden in meinem Herzen und bin ermutigt, so mit Gott unterwegs zu sein. In diesem Zusammenhang verstehe ich die Aufforderung «Betet ohne Unterlass!» (1. Thess. 5,17). Das ist nicht ein mühsamer Krampf, sondern eine liebevolle Beziehung zu unserem himmlischen Vater!

Wir sagen auch, Beten ist das Atemholen der Seele. Und bekanntlich können wir nicht am Morgen für den ganzen Tag atmen. Wir können nicht auf Vorrat atmen, wir atmen rund um die Uhr.

Bitten

«Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan» (Matth. 7,7+8).

Mehrmals sagt Jesus, wir sollen bitten und Gott werde unsere Gebete erhören. Unsere Erfahrung ist, dass Gott nicht alle Gebete so erhört, wie wir hoffen. Wir leben noch nicht im Paradies.

Es gibt Wünsche, die Gott bei anderen erhört, aber bei mir nicht. Eine Spannung und Herausforderung, über die wir mit unserem Vater im Himmel und mit anderen im Gespräch bleiben dürfen.

Danken

«Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus an euch» (1. Thess. 5,18).

«Saget allezeit, Gott, dem Vater, in dem Namen unseres Herrn Jesu Christi Dank für alles» (Eph. 5,20). Daraus entnehmen wir, dass das Danken ein wesentlicher Teil unseres Gebetes – unserer Beziehung zu Gott - sein soll. Wir tun uns oft schwer damit.

Jesus legte auch Wert auf das Danken. Luk. 17, 11-19 erzählt von der Heilung der zehn Aussätzigen. Danach sagte Jesus, als nur einer kam, um zu danken: «Wurden nicht alle gesund? Wo sind die neun? Hat sich sonst keiner gefunden, der zurückgekehrt wäre, um Gott die Ehre zu geben, als nur dieser Fremde?» Hier sagt Jesus, was danken heisst: Gott die Ehre geben.

Das Lobpreisen

Schon im Alten Testament haben die Menschen gelernt, Gott zu preisen, das kommt in vielen Psalmen sehr gut zum Ausdruck. «Lobe den Herrn, meine Seele und alles was in mir ist, seinen heiligen Namen» (Ps. 103,1). Lobpreis und Dank liegen nah beieinander. Beides besteht darin, Gott die Ehre zu geben. Und doch gibt es einen Unterschied. Wenn ich danke, gebe ich Gott die Ehre für das, was er mir getan hat. Wenn ich anbete ▶



*«Saget allezeit, Gott, dem Vater,
in dem Namen unseres Herrn
Jesu Christi Dank für alles.»
Epheser 5,20*



«Ich sage euch: Alles, was ihr auf der Erde binden werdet, wird im Himmel gebunden sein, und alles, was ihr auf der Erde lösen werdet, wird im Himmel gelöst sein.»

Matthäus 18,18

▸ oder lobpreise, gebe ich Gott die Ehre für das, was er in sich selbst ist. Beim Danken drehen sich meine Gedanken noch ein wenig um mich selbst. Beim Lobpreisen ehre ich Gott selbstvergessen für seine Grösse und Allmacht, seine Gnade und Liebe und sein Opfer.

Fürbitte

Im Garten Getsemane bat Jesus drei seiner Jünger, mit ihm zu wachen und zu beten. Jesus wusste um die Kraft der Fürbitte und bat darum! Da wird deutlich, wie sich alle Fürbitte dem Willen Gottes unterordnet. Nicht unser, sondern sein Wille soll geschehen; und doch dürfen wir ganz ehrlich unsere Bitten formulieren.

Befreiungsgebet

«Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel gelöst sein» (Matth. 18,18). Eine Zusage, die uns ermutigt, im Namen Jesu um Freiheit zu bitten, in einer Welt, in der die finsternen Mächte immer offensichtlicher Menschen in ihrem Leben einschränken.

Gebet für Kranke

Jakobus 5,13ff. Gottes Wort gibt uns konkrete Anleitung, wie wir in frohen Zeiten, aber auch in Zeiten von Krankheit und Schwerem zusammen mit anderen und auch den Ältesten beten dürfen. Auf diesem Gebet liegt die Zusage, dass Gott an uns wirken und Heilung schenken möchte.

Beten ohne Worte

Wenn das Beten in unserem Herzen vor Gott geschieht, findet es seinen Ausdruck auch ohne Worte. Ich darf wissen, auch in Momenten, wo mir vor Schmerz und Angst, ja vielleicht sogar im Angesicht des Todes, die Worte fehlen, darf ich mich bewusst in seine Arme begeben im Vertrauen, dass er mich auch ohne Worte versteht und (er)hört (Matth. 6,8). ■

Elisabeth Kipfer, Hackboden

Christus, Du erhellst mir den Tag. Du einst Dich mit mir. – Du befreist mich von dem Anspruch, das Gute aus eigener Kraft hervorzubringen und meine Schultern zu überlasten.

Mein Glaube ist schwach, aber Du vertraust in mir. – Ich denke gering von mir, aber Du schenkst mir die Würde, geliebt zu sein. Ich verurteile mich, aber Du sprichst mich frei. – Ich begegne meiner Ungeduld, aber Du bist mein Friede. – Ich bin kleinmütig, aber Du stärkst mir den Rücken. – Ich bin kraftlos, aber du erfrischst mich. – Ich verurteile, aber Du zeigst mir den Weg der Güte. – Ich lasse mich lähmen, aber Du bist die lebendige Hoffnung in mir.

Wo ich auch bin, was mich auch umtreibt: Deine Gegenwart umhüllt mich. – Auch wenn ich Dich nicht wahrnehme und mein Herz leer bleibt, Du begleitest mich in jedem Augenblick. – Du bist die Kraft, die in mir betet, wenn ich verstumme. – Dir will ich zugehörig sein, solange ich bin. Amen. Antje Sabine Naegeli



«Euer Vater weiß, was ihr braucht, und zwar schon bevor ihr ihn darum bittet.»

Matthäus 6,8



*«Ich weiß, ihr wollt das Beste,
aber aus eigener Kraft
könnt ihr es nicht erreichen.»*

*Matthäus 26,41
Hoffnung für alle*

Gelebtes Gebet

Gebet vor der Gemeindeleitung-Sitzung

Welcher Weg ist der richtige? Nicht immer ist die Antwort klar ersichtlich. Jesus sagte zu seinen Jüngern: «Ich weiss, ihr wollt das Beste, aber aus eigener Kraft könnt ihr es nicht erreichen.»

So sind wir uns auch in der Gemeindeleitung bewusst: Wir sind angewiesen auf Gottes Führen und Leiten, er hat den Durchblick. Das Gebet vor den Sitzungen lehrt uns, wegzusehen von unseren Unzulänglichkeiten, hin zu seinen Möglichkeiten. Wir wollen auf Gottes Stimme hören und uns stärken und befähigen lassen für unseren Dienst.

Elsbeth Lanz

SoLa-Gebet

Wie schon letztes Jahr nehmen wir uns als SoLa-Team (soweit möglich) wieder Zeit, während den Vorbereitungen für das kommende SoLa zu beten. Wir treffen uns vor den SoLa-Sitzungen oder im Rahmen des Gemeindegebetes.

Für mich ist dies eine Möglichkeit, Gott für alles zu danken, was schon klar und organisiert ist, aber ihm auch die bevorstehenden Sitzungen und Vorbereitungen hinzulegen. Im Weiteren ist es eine super Gelegenheit, um mal bei den anderen nachzufragen, wie sie in den Vorbereitungen vorankommen. So können wir uns als Team gegenseitig unterstützen und auch für einander beten.

David Röthlisberger

Beten für unsere erwachsenen Kinder

Ein lang gehegter Wunsch / Traum wird wahr! Aktiv (direkt anfragen) und passiv (Gebet) trug ich während längerer Zeit den Wunsch in mir, für unsere Jungen zu beten - mit Schwerpunkt für jene, die dem «Kehr» den Rücken gekehrt haben.

So ähnlich muss es auch anderen Eltern ergangen sein. Gott erhörte mein Gebet und schenkte mir vor zwei Jahren eine andere Mutter mit dem gleichen Anliegen. Schon im Herbst im selben Jahr wuchsen wir auf vier Familien an und treffen uns seither einmal monatlich im Kehr.

Kraft und Zuversicht finden wir immer wieder im folgenden Vers aus Apostelgeschichte 16,31: «Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden, du und dein Haus.»

Wenn auch du diesen Wunsch hast, informiere dich bei Erika Burgermeister. ■

Erika Burgermeister

Buden-Gebet

Das «Buden-Gebet» besteht in unserem Betrieb schon seit ein paar Jahren und findet regelmässig immer am Mittwochmorgen vor Arbeitsbeginn statt. Eingeladen sind alle, die Lust haben (nicht alle Mitarbeiter sind gläubig).

Das wichtigste dabei ist das Gebet. Wir tauschen uns kurz über unser Befinden im Betrieb, der Familie, der Schule usw. aus und ▶

KehrSeiten 2/11 – Jesus will unser Gebet prägen



*«Glaube an den Herrn Jesus,
und du wirst gerettet werden,
du und dein Haus.»*

Apostelgeschichte 16,31



► manchmal mache ich noch eine ganz einfache Betrachtung über einen Bibelvers. Dann beten wir zusammen.

Nun ist es aber nicht so, dass wir da immer stimmungsvoll zusammensitzen und gemeinsam austauschen und beten. Manchmal sind wir noch zu müde (inkl. Chef), um viel zu sagen, die allgemeine Stimmung passt irgendwie nicht oder das Gefühl kommt auf, wir müssten jetzt arbeiten statt beten. Auch ich persönlich brauche manchmal Überwindung, um nicht einfach zum Tagesgeschäft über zu gehen. Ab und zu sind auch noch Schnupperlehrlinge, temporäre Arbeiter oder Aushilfen aus anderen Betrieben dabei, die so etwas nicht kennen. Die sind oftmals verwundert und es braucht etwas Mut, um das Gebet zu eröffnen oder auch nur dabei zu sein.

Ende letzten Jahres wurde jeder Mitarbeiter im Rahmen des Mitarbeitergesprächs befragt, ob das «Buden-Gebet» nur noch alle zwei Wochen, monatlich oder gar abgeschafft werden solle. Zu meinem Erstaunen wurde jedoch von allen gewünscht, dass es nach wie vor wöchentlich stattfinden solle. Das hat mich sehr ermutigt und gefreut. Ich stellte fest, dass unser gemeinsames Gebet gewünscht und von allen irgendwie geschätzt und gebraucht wird.

Darum wollen wir an unserem «Buden-Gebet» festhalten und uns bewusst und ganz vertrauensvoll unter die Führung und die Liebe Gottes stellen - gerade im Buden-Alltag.

Das Gebet soll unser Steuerrad und nicht unser Ersatzrad sein!

Martin Jutzi

Gebetsbegleitung vor Ort in der Songlinewoche

Die Songlinewoche wurde mit einem Gottesdienst eröffnet. Alle Mitarbeitenden erhielten als Segenswunsch einen Bibelvers.

Psalm 91, «unter dem Schirm», oder «dürre Räge», wie das Musical hiess, begleitete uns. Als Gebetsteam kam es uns vor, wie Gott über alle Lokalitäten, in denen das Songline stattfand, einen grossen farbigen Schirm spannte. Parallel mit den Kindern stiegen wir am Morgen mit den gleichen Andachtsthemen ein. So trafen wir uns dreimal am Tag mit Christen aus verschiedenen Gemeinden für 1 bis 1 ½ Stunden zum Beten. In jeder Gebetszeit durften wir die Verheissung erleben: «Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.» Immer waren 2-8 Personen zum Beten da und wir durften eine tiefe, persönliche Gemeinschaft erleben. Mit Loben und Danken starteten wir in die Gebetszeiten und in der anschliessenden Fürbitte brachten wir unsere Anliegen vor Gott.

Offb. 5,8b sagt, dass die Gebete der Gläubigen wie Räucherwerk in goldenen Schalen vor Gott aufbewahrt werden. So glauben wir, dass die Gebete zu Gottes Zeit erhört werden.

Am Donnerstag schenkte uns Gott zum Abschluss das Wort aus Ps. 36,6: «Herr, deine Güte reicht soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit soweit die Wolken gehen.» Wir durften erleben, wie der ausgespannte Schirm zu Gottes Dimensionen erweitert wurde.

Christine Hess



Gratulationen:

Margrit Wüthrich, 91 Jahre
27. Mai, Dahlia Lenggen

Ruth Kipfer, 80 Jahre
30. Juli, Hackboden

Heimgegangen:

Frieda Röthlisberger, Reckenberg
4. März, im 90. Lebensjahr

Gemeindegebet – sich von Gottes Anliegen formen lassen

Als Gemeinde unterwegs zu sein bedeutet, mit Gott unterwegs zu sein. Das Gemeindegebet lädt ein, bewusst das, was uns beschäftigt, was wir tun und planen gemeinsam in der Verbindung mit Gott zu gestalten.

Jeden Monat laden wir die Verantwortlichen der Arbeitsbereiche unserer Gemeinde ein, die Anliegen ihrer Gruppe zu nennen, um sie so an diesem Abend bewusst im Originalton zu hören und wahrzunehmen. Ein zusammengestelltes Faltblatt hilft uns dabei, die Anliegen vor Augen zu haben.

Beim Beten versuchen wir, jeweils bei einem Gebetsanliegen etwas zu verweilen und länger dafür zu beten, weil wir darin entdecken dürfen, dass Gottes Geist uns führt. Weil Jesus seine Gemeinde bauen will (Mt. 16,18), liegt ihm unser Danken und Bitten sehr am Herzen.

Im gemeinsamen Bewegen und aufeinander Hören vor Gott nehmen wir wahr, dass Gott uns anspricht, unser Beten prägt und uns als Menschen aus unterschiedlichen Generationen, Arbeitsbereichen und persönlichen Hintergründen zusammenwachsen lässt.

Das nächste Gemeindegebet findet am Montag, 23. Mai statt.

Bruno Engel

Abendmahl – Gemeinschaft im Kleinen

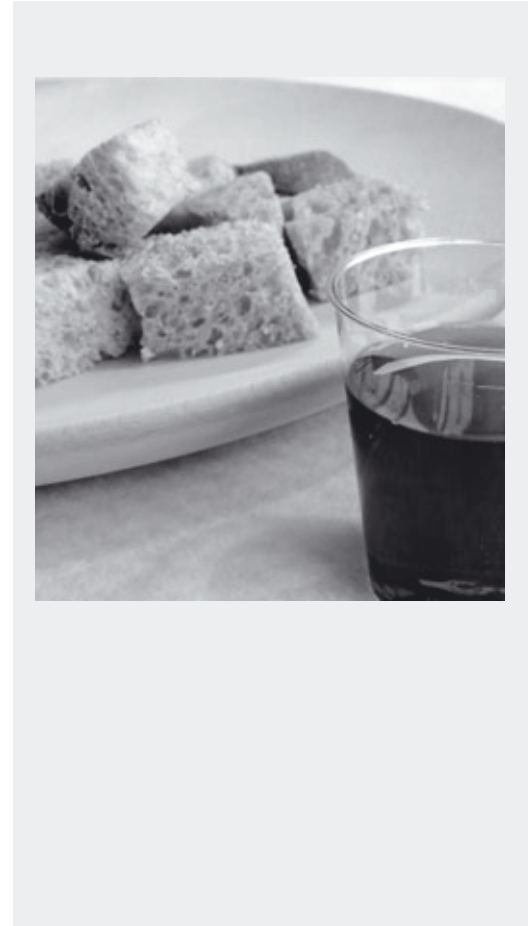
In der AGAF (Arbeitsgruppe für Altersfragen), zu der je ein oder zwei Vertreter/Innen der mennonitischen Gemeinden in der Schweiz gehören, beschäftigen wir uns zur Zeit mit der Frage zum Abendmahl im Alter. Welche Möglichkeiten haben ältere Personen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr am Gottesdienst teilnehmen können und trotzdem das Abendmahl feiern möchten?

In vielen Gemeinden wird das Abendmahl im Anschluss an den Gottesdienst, auch als Zeichen der Gemeinschaft untereinander gefeiert. Jederzeit darf dies auch im kleineren Kreis gefeiert werden, so wie Jesus es im Kreis mit seinen Jüngern eingesetzt hat. Das kann zu Hause, im Heim oder im Spital sein, mit Familienangehörigen, Vertrauenspersonen und Freunden zusammen. Wo immer Menschen sich sehnen, das Abendmahl zu feiern, möchten wir dazu ermutigen, das jemandem mitzuteilen.

Unsere Ältesten und Prediger freuen sich, diesem Anliegen in jeder Situation entgegen zu kommen. Es ist nicht primär von Bedeutung, wer Brot und Saft austeilte, sondern dass uns die Gemeinschaft mit Jesus – im Gedenken an sein Sterben und Auferstehen als Zeichen der Vergebung unserer Sünden, – zur Stärkung für Geist, Seele und Leib dienen soll.

Um sich die Bedeutung des Abendmahls neu in Erinnerung zu rufen, weisen wir auf den 1. Hirtenbrief hin.

Elisabeth Kipfer, Oberfeld; Eliane Röthlisberger, Ilfis





KiWo 2011 Bowil – «Schiff ahoi!»

Auch Erwachsene können in einer Kinderwoche etwas lernen. So habe ich zum ersten Mal erlebt, wie ein Würfel-Gebet geht. Man beschriftet jede Seite eines Würfels mit einer Gebetsform – z.B. Dankgebet, Lobgebet etc. Wenn dann «die Würfel gefallen sind», betet jedes Kind in der jeweiligen Form.

Gebet wurde aber nicht nur in der KiWo selber. Auch die Vorbereitungszeit war von Gebet geprägt. Zwei Monate lang haben wir uns jeden Montag getroffen, um zu beten. Dabei haben wir erlebt, wie Gott unsere Vorbereitungen durchs Gebet geprägt hat. Es geschahen Dinge, die wir uns im Voraus nicht vorstellen konnten.

Wir durften Werbung für die KiWo an zentralen Orten in Bowil wie im Dorfladen Volg oder in der Dorfbibliothek machen. Christen, die in Bowil wohnen, aber in andere Gemeinden gehen, packten mit an und wurden zu KiWo-Leitern. Wir wurden mit dem ersehnten schönen Wetter beschenkt.

Wir hoffen, dass die Entdeckungsreise mit dem Thema «Schiff ahoi!» lange in Erinnerung bleiben wird. Es ist wichtig, Jesus mit auf dem Schiff zu haben. Noch besser ist es, wenn wir Jesus gleich zum Kapitän unseres Schiffes ernennen – Er kann dieses nämlich am besten steuern.

Nikolay Kolev

Mitarbeiterförderung

Die Förderung von Mitarbeitern ist uns so wichtig, dass sie sogar einen Platz auf dem Gemeindeorganigramm erhalten hat.

Nun ist es aber nicht so, dass Mitarbeiterförderung nur in diesem Ressort geschieht – im Gegenteil. Von Seiten der Gemeindeleitung versuchen wir zu unterstützen und stellen Hilfsmittel bereit. Die konkrete Förderung und Begleitung von Menschen geschieht aber im jeweiligen Arbeitsbereich. Dies ist eine der wichtigsten Aufgaben einer verantwortlichen Leitungsperson.

Am 8. April waren alle Verantwortlichen der verschiedenen Arbeitsbereiche zum diesjährigen Mitarbeiterabend eingeladen. Im Rahmen eines Postenlaufs wurden diverse Themen diskutiert, zum Beispiel: Das Gebet – welchen Stellenwert hat es? – Die Mitarbeiterförderung – wie geschieht sie? - Die Homepage – wie nutzen wir sie? - oder Unsere Bestimmung als Gemeinde – wieso tun wir, was wir tun?

Mission ist unsere Bestimmung, unsere Aufgabe. Sich dafür einzusetzen lohnt sich. Dabei soll jeder Einzelne in seiner Persönlichkeit und im Glauben wachsen können. Und dazu brauchen wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die selber Erfüllung und Förderung in ihrer Aufgabe erleben.

David Haueter





Rückblick Mitgliederversammlung vom 5. März

Im Nachdenken über unser Unterwegs-sein als Gemeinde ist uns das Bild des Baumes eine Hilfe. Wurzeln, Stamm, Äste in ganz unterschiedlicher Stärke, Blätter und natürlich die Früchte kommen uns da in den Sinn. Im Buch der Offenbarung (22,16) weist Jesus darauf hin, dass er die Wurzel sei (Übersetzung Luther und Hoffnung für alle). Das wollen wir mitnehmen in dieses Jahr. Er ist es, der uns trägt, und der uns prägen darf in all unserem persönlichen Unterwegs-sein, aber auch als Gemeinde (vgl. Römer 11,18b).

Um unsere Bestimmung als Gemeinde auch nach Aussen verständlich zu machen, möchten wir in diesem Jahr ansprechende und einladende Faltblätter gestalten. Sie sollen wie eine Visitenkarte unserem Gemeindeleben ein Gesicht geben und einladen, daran teilzunehmen oder hineinzuschauen. Auch sind sie gedacht für die Besucher von weiter her. Es wird deshalb auch ein mehrsprachiges Blatt geben (französisch und englisch).

In einem weiteren Hirtenbrief möchten wir die Aufgaben der Ältesten und unser Verständnis von dienendem Leiten formulieren. Martin Jutzi und Daniel Pfister haben von ihrem Weg und persönlichem Wachsen in den Ältestendienst berichtet. Sie sind bereit, sich in der ausserordentlichen Mitgliederversammlung (geplant am Di. 25. Oktober 2011) der Wahl als Älteste zu stellen.

Im Unterwegs-sein mit SMM (Schweizerische Mennonitische Mission) und unseren Auslandsmitarbeitern ist uns wichtig, sie in unsere «Gesamtmission» (Bestimmung) als Gemeinde einzubetten. Deshalb planen wir, für sie einen gemeinsamen Trägerkreis zu bilden, der verantwortlich sein wird für die Verbindung zu ihnen und SMM. Das Bild vom Baum möge uns in den verschiedenen Arbeitsbereichen auch immer wieder vor Augen halten, dass wir über unseren eigenen Bereich die anderen wahrnehmen, mittragen und uns mitfreuen an ihrem Ergehen.

Herzlich laden wir zum Gemeindeabend am Dienstag, 7. Juni ein, an dem wir uns unter dem Thema «Mission – Bestimmung als Gemeinde» zu den Entwicklungen mit SMM und in anderen Arbeitsbereichen unserer Gemeinde Gedanken machen und ins Gespräch kommen wollen.

Als von Gott geprägte Früchte am Baum der Gemeinde dürfen wir aus dieser Verbindung mit Jesus heraus wachsen und so zu Menschen werden, deren Leben andere nährt und erfreut.

Bruno Engel / Martin Hunziker



*Herzliche Einladung
Gemeindeabend am 7. Juni
«Mission –
Bestimmung als Gemeinde»*



*Gemeindeferien
im Hotel Viktoria Hasliberg*

Senioren Ausflug

*Anmeldung bis 16. Juni bei
Lisabeth und Fritz Jutzi,
034 402 22 09 oder*

*Margrit und Hans Kipfer,
034 402 38 70*

Gemeindeferien G3 60 Plus

26. September bis 1. Oktober Im Hotel Viktoria in Hasliberg

«Wir kommen wieder»! So tönte es beim Adieu sagen nach einer schönen, erlebnisreichen Ferienwoche der 3. Generation in Hasliberg im vergangenen Jahr.

Wir sind bereit für neue Abenteuer – kommst du mit? Als Senioren - und speziell auch als Jungsenioren - sind wir gespannt, was wir erleben werden und es gibt viele Möglichkeiten zum Wandern.

Die Ruhe und Stille wollen wir im gepflegten Hotel geniessen, ebenso die gute Küche und die wohltuende Atmosphäre. Beim Bibel lesen Gottes Nähe erfahren, zusammen singen und beten, aber auch Gemeinschaft pflegen und zusammen lachen und spielen.

Trudi und Ueli Mosimann, Erika Burgermeister

Senioren-Ausflug 60 Plus

Donnerstag, 23. Juni, 12.15 Uhr, Abfahrt im Kehr

Bald ist es wieder soweit! Wir fahren durchs Entlebuch, Richtung Glaubenberg. Dort machen wir inmitten der schönen Bergwelt einen Kaffeehalt. Dem Sarner- und Lungernsee entlang geht die Reise weiter. In Brienz erwartet man uns zum Zvieri/Znacht.

Nach gemütlichem Beisammensein werden wir ca. um 19.30 Uhr wieder in Langnau eintreffen. Der Ausflug kostet 50 Franken. Bist du auch dabei?

SoLa 2011 «Robin Hood - Helfer, Retter, Kämpfer»

In einigen Wochen startet unser Sommerlager. Das Thema ist: «Robin Hood: Helfer, Kämpfer, Retter». Ich denke, diese Eigenschaften eignen sich gut, um Jesus zu beschreiben.

Helfer: Als Jesus auf der Erde war, hat er vielen Leuten geholfen. Jesus will uns auch heute noch helfen. Wenn wir ihm vertrauen und darum bitten, so wird er uns beistehen.

Retter: Jesus ist der Retter für uns und unser Leben. Wer ihn annimmt und wirken lässt, wird gerettet sein.

Kämpfer: Im Leben sind wir mit verschiedenen, gerade auch innerlichen Kämpfen konfrontiert. Durch den Heiligen Geist müssen nicht mehr wir selber kämpfen, sondern Jesus kämpft für und in uns.

Diese drei Eigenschaften möchten wir im SoLa zusammen entdecken. Wir sind überzeugt, dass Jesus uns helfen will und er der Retter von uns Leitern, aber auch für alle Kinder ist. Durch seinen Heiligen Geist wird er uns auch führen und zu den Kindern reden. Wir sind euch dankbar, wenn ihr dafür für uns im Gebet einsteht.

Wer uns tatkräftig unterstützen will, der ist herzlich eingeladen, am 7. + 8. Juli mit ins Aufbaulager zu kommen. Melde dich bei uns, wenn du Interesse hast.

Stefan Zimmermann



Anmeldung

*bis 10. Juni 2011
bei Stefan Zimmermann
079 307 47 73*



Buchbesprechung

Bereits der Titel und der Untertitel dieses Buches sprechen von einem konkreten Weg und seiner Verheissung: «Komm in die Stille – Den Segen des hörenden Gebets neu entdecken.»

Herausgegeben wurde das Buch von Amy und Judge Reinhold. Aber auch eine ganze Reihe von weiteren Leuten haben an diesem Buch mitgearbeitet - unter anderem Max Lucado, Richard Foster und Philip Yancey. Sie ermutigen mit ihren Beiträgen, ganz konkret vor Gott über Bibelstellen ruhig zu werden und nachzudenken. Es ist ein praktisches Buch, das nicht bloss vom Beten spricht, sondern gleich auch Raum dazu gibt. So sind nach einem sehr wertvollen erklärenden ersten Teil für 31 Tage ganz kurze Gedanken und Bibelworte zusammengestellt, die in eine tiefe Beziehung zu Gott führen.

Nach kurzem Lesen im ersten Teil habe ich mich gleich entschlossen, dieses Buch für eine Zeit lang zu meinem persönlichen Andachtsbuch zu machen.

«Das Leben bleibt nicht stehen, damit wir beten können; wir müssen das Leben anhalten, um zu beten.» – Die Grundlage der Tages-Impulse gehen einem hilfreichen Muster entlang, das uns lehrt, wirklich der Botschaft eines Bibeltextes zuzuhören. Unser Nachdenken darüber führt uns so ins Gespräch mit Gott.

Martin Hunziker

